

Nasushiobara & Linz

Sterngucker: Johannes Kepler



In Japan feiert man im Juli und August Tanabata, ein Fest für ein durch widrige Umstände getrenntes himmlisches Liebespaar. Überkommt auch Sie ein Gefühl der Nostalgie, wenn

sie den Sternenhimmel sehen? In unserer Partnerstadt Linz lebte vor rund 400 Jahren ein Mann, der ebenfalls tief versunken die Sterne betrachtete: Johannes Kepler. Seine Gedanken waren allerdings weit von der Liebe entfernt: er dachte über die Bewegung der Planeten nach. Er lebte 14 Jahre in Linz und hinterließ dort Spuren. Es gibt die Kepler Universität und das Kepler Haus. Im „Kepler Salon“ werden Vorträge zu Wissenschaft, Literatur oder Gesellschaft abgehalten.

Dieses Jahr ist das 400-jährige Jubiläum der Veröffentlichung des dritten Kepler'schen Gesetzes 1618.

Zu dieser Gelegenheit plant das Keplerforum Linz, eine Vereinigung von Keplerbegeisterten, ein besonderes

Projekt. Sie haben vor, **Seilbahn © Keplerforum Linz** in Linz vollständig privat finanziert das Keplarium (Planetarium, Sternwarte und Informationszentrum) sowie eine Seilbahn zu errichten. Die Gondeln der Seilbahn sollen die Form von Planeten haben und verschiedene Sehenswürdigkeiten verbinden. Es ist ein ambitioniertes Projekt.



Pralinen © Keplerforum Linz

Ein Projekt, das das Keplerforum Linz bereits realisiert hat sind die „Kepler Planeten“, Pralinen in Planetenform. Sie schmecken vorzüglich!

Austauschschülerin in Linz: Kaname Takase



Kaname Takase in Linz (Blick vom Pöstlingberg)

In Österreich ist es mit Tagestemperaturen um die 30 Grad heiß geworden, doch morgens ist es so kühl, dass ich auch jetzt, am Sommeranfang, meine Jacke am Weg zur Schule trage.

In Linz gibt es eine Straßenbahn. Monatstickets, mit denen man die Straßenbahnen und Busse einen Monat lang unbegrenzt nutzen kann, kosten nur 10 Euro. Die Intervalle sind kurz und die Nutzung sehr praktisch, daher gibt es weniger Autos als in Japan. Durch die wenigen Abgase und die üppige Natur in der Stadt ist die Luftqualität sehr gut.

Religion prosperiert in Österreich. In ganz Österreich, nicht nur Linz, gibt es viele Kirchen wo viele Menschen beten gehen. An Sonn- und Feiertagen sind Geschäfte aus religiösen Gründen geschlossen. Ich war über die Religiösität überrascht, aus Japan kannte ich das so nicht.

Nasushiobara & Linz

Menschen: Maki Namekawa



„die Kultur als eine globale Sprache (...), die sich nicht auf eine Menschengruppe oder einen Ort beschränkt“

Bisherige Austauschaktivitäten :

Vor vier Jahren traf ich in Linz, wo ich seit 2004 wohne, zufällig Mittelschüler aus Nasushiobara in ihren adretten Schuluniformen. Auf meine Frage, woher sie kämen, antworteten sie mit einem breiten Lächeln: „Aus Nasushiobara!“. Ich war begeistert von der lieben Art der Auskunft und fragte bei der Stadt Linz nach, wo ich vom Schul-Austauschprogramm erfuhr und war entschlossen, den Austausch nach Kräften zu unterstützen. Das war mein Einstieg. Seitdem ist es meine größte Freude, Kontakte, die ich durch meine Arbeit als Pianistin knüpfen konnte, zu teilen und als Basis des kulturellen Austausches mit Nasushiobara zu nutzen. Ich hatte das Vergnügen, den Mittelschülern und Delegationen, die auf Besuch kamen, das brandneue Landestheater, das erst vor vier Jahren erbaut wurde, zeigen zu können und durfte mit meinem Mann ein Klavierkonzert geben. In Zukunft möchte ich den Austausch noch vertiefen. Kultur kostet Geld. Doch verglichen mit der Gefahr, dass Menschen die Wichtigkeit eines Lebens in gegenseitiger Wertschätzung nicht verstehen, wie es in Städten, wo die Vielzahl der Bürger nicht die Möglichkeit hat, mit Kultur in Berührung zu kommen, der Fall sein kann, so denke ich, dass die Kosten, die mit den Adjustierungen solch einer Welt einhergehen, höher sind. Reichlich kultureller Austausch darf bei der Erziehung eines gesunden Menschen nicht fehlen.

Profil

Nachname: Namekawa

Vorname : Maki

Geburtsort : Tokio

Wohnort : Linz, Österreich

Beruf : Musikerin,
Pianistin

Eine besondere Erinnerung:

Am letzten Tag ihres Aufenthalts in Linz waren die Mittelschüler und ihre Gastfamilien in das Schloß des Altgrafen zu Salm-Reifferscheidt eingeladen, wo sie in ihren Yukatas auftraten. Die Frische ihrer Aufführung erinnerte mich an meine eigene Mittelschulzeit in Japan. Außerdem war ich beeindruckt von der großartigen Zusammenarbeit der Lehrer, der Mitarbeiter der Stadt, der unterstützenden, in Linz wohnhaften Japaner sowie der österreichischen Freiwilligen, unter deren milder Aufsicht die Veranstaltung verwirklicht wurde. Kultur besteht nicht nur aus Teilen und Akzeptanz – es ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Genauso wie früher beim nachbarschaftlichen Tauschhandel.

Ich kam auch zu der Überzeugung, dass ein beständiges, achtsames Kultivieren der Beziehungen die Grundlage des kulturellen Austausches ist.

Meine Ideen für zukünftige Aktivitäten, Hoffnungen für die beiden Städte, Anregungen:

Als jemand, der in der friedlichen japanischen Gesellschaft aufgewachsen ist und dann das Privileg hatte, lange Zeit in Europa als Musikerin aktiv zu sein, ist es mir wichtig, diese freudvolle Erfahrung in irgendeiner Weise an die Jugend weiterzugeben. In Europa gebe ich kostenlose Konzerte für Menschen, deren Umstände ihnen nicht erlauben, Konzerthallen zu besuchen und beteilige mich bei Spendenaktionen für Gebiete, die von Katastrophen betroffen sind – wenn auch meine Bemühungen nicht ausreichen mögen. Diese Aktivitäten

Nasushiobara & Linz

möchte ich auch in Zukunft fortsetzen. Da die Altersgruppe der Senioren in unserer Zeit weiter anwächst, möchte ich Konzerte geben, die auch jene Senioren ohne viel Aufwand besuchen können, die bisher nicht die Gelegenheit hatten, zu klassischen Konzerten zu kommen. Ich wünsche mir, dass sie verstehen, dass klassische Musik keine hohe Schwelle hat. Es besteht gar keine große Trennung zwischen Mozarts Philosophie und der Weltsicht, die sie selbst durch ihre tägliche Lebenserfahrung gewonnen haben. Ich bin gerade dabei, neue Bahnen zu öffnen mit Projekten zum inneren Reichtum, den das Musikhören der im Schrumpfen begriffenen Altersgruppe der Kleinkinder bringt sowie mit der Durchführung von Konzerten, zu denen auch Kinder mit Begeisterung gehen. In Zukunft möchte ich mich darauf konzentrieren, Menschen die Kultur als eine globale Sprache erleben zu lassen, die sich nicht auf eine Menschengruppe oder einen Ort beschränkt. Ich bin sehr dankbar für die neuen Beziehungen, die entstanden sind.

Regel Partnerstädte-Austausch



8. - 10. 5.2018: Trainingscamp und Austausch mit den österreichischen Triathleten

Zwei Triathleten und drei Triathletinnen führten ihr Training für den ITU World Triathlon Yokohama 2018 in Nasushiobara durch. Die Triathleten waren sehr zufrieden mit den Schwimmbecken und anderen Einrichtungen, begeistert von der Gastfreundschaft und haben den Austausch mit den Schülern der Oharama Volksschule genossen. Den Triathlon in Yokohama konnte Alois Knabl als 16. und Therese Feuersinger als 20. abschließen. Lisa

Perterer, die mit ihrem 32. Platz in Yokohama nicht zufrieden war, gewann den Triathlon in Cagliari in Italien. Sie gibt wirklich ihr Bestes, um sich für die Olympischen Spiele zu qualifizieren!

23. 6. 2018: Besuch der Linzer Mittelschüler

Auch dieses Jahr wurden die Mittelschüler aus Linz zu einem Besuch beim Bürgermeister und dem Präsidenten des Stadtrates im Rathaus eingeladen. Nach ihrem ersten Eindruck von Nasushiobara befragt, waren sie neben all ihren spannenden, neuen Erfahrungen besonders von ihren Gastfamilien beeindruckt, die trotz ihres nicht ganz perfekten Englisches ihr Bestes taten, zu kommunizieren.



14. und 16. 6. 2018: Premiere von „Heike Monogatari – Nasu no Yoichi“ in Linz

Gerade rechtzeitig zum zweijährigen Jubiläum des Abschlusses der Städtepartnerschaft zwischen Nasushiobara und Linz am 13. Juni führte der Verein Global Culture Nasu im Neuen Rathaus in Linz und im Schloss Steyregg ihr Stück „Heike Monogatari – Nasu no Yoichi“ auf. Insgesamt kamen etwa 350 Besucher, um das Stück zu sehen, das einen bleibenden Eindruck hinterließ. Nach dem Tanz gab es Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch der Künstler mit den Linzer Besuchern.



Besuch beim Linzer Bürgermeister

Nasushiobara & Linz



Selbstgemacht ☆ Rhabarber-Kompott

Etwa 400g Rhabarber waschen und Schälen. In ca. 2 cm große Stücke schneiden. Geben Sie den geschnittenen Rhabarber, etwa 500ml Wasser, 100g Zucker und die Gewürze (eine Zimtstange oder etwas Zimtpulver und 4-6 Gewürznelken bzw. Gewürznelkenpulver) in einen Topf und lassen Sie das Ganze aufkochen. Kochen Sie auf kleiner Flamme weiter bis der Rhabarber weich ist bzw. beginnt, zu zerfallen. Nehmen Sie die Gewürze heraus und schmecken Sie ab. An heißen Tagen schmeckt das Kompott gekühlt besonders gut!

Antwort unten



Q Welcher Fluss fließt in Linz?

A: die Traun

B: die Pinka

C: der Rhein

D: die Donau

Kulturecke : Linzer Goldhaube



Linzer Goldhaube

©Werner100359, CC BY-SA 3.0

Die Linzer Goldhaube ist eine traditionelle, goldbestickte Kopfbedeckung für Damen aus Oberösterreich, dem Bundesland in dem sich Linz befindet. Die Form mit dem charakteristischen Knauf am Hinterkopf kam im 19. Jahrhundert auf. Die Haube wird von Hand gemacht und braucht etwa 300 Stunden bis zur Fertigstellung. Da für die Stickerei Materialien wie Goldfaden, Goldpailletten oder Perlen verwendet werden, liegen die Materialkosten bei etwa 80,000 bis 90,000 Yen. Die Herstellung und das Tragen der Linzer Goldhauben sind seit 2016 als Unesco immaterielles Kulturerbe eingetragen.

Herausgeber : Rathaus Nasushiobara, Planungssektion, Sekretariatsabteilung
Unterabteilung Städteaustausch (Redaktion und Inhalt : Florentine Ronniger)

Kontakt: Tochigi Prefecture, Nasushiobara City, Kyoukonsha108-2, 325-8501 Japan

TEL: 0 2 8 7 - 6 2 - 7 3 2 4 FAX: 0 2 8 6 - 6 3 - 1 2 4 0

E-Mail : f.ronniger@city.nasushiobara.lg.jp (D/E/J)

FB: <https://www.facebook.com/nasushiobara.city.hisho/>

Vergangene Ausgaben, D/E/J: www.city.nasushiobara.lg.jp/03/3740.html

Fragen bitte
an mich!



Antwort : A & D : Die
Traun mündet in
Linz in die Donau